

Informationsblatt für Eltern (Sekundarstufe)

So können Sie Ihrem Kind bei den Hausaufgaben helfen (Klasse 5 bis 8)

Hausaufgaben sind Sache des Kindes

Hausaufgaben sind zunächst einmal Sache des Kindes. Es ist wichtig, dass Lernende für ihre Hausaufgaben selbst Verantwortung übernehmen. Sie müssen es lernen, Aufgaben selbstständig zu erfüllen und bei Verständnisschwierigkeiten selbst nachzufragen. Dazu gehört es auch, die Konsequenzen für mangelnde Anstrengung (z. B. Fehler im Vokabeltest nach fehlendem Lernen) selbst zu tragen. Eltern, die ihrem Kind alles abnehmen und sich ständig in seine Arbeit einmischen, tun ihm nichts Gutes. Sie nehmen ihm die Chance, auf etwas selbst Erreichtes stolz zu sein und seinen eigenen Weg zu finden. Untersuchungen zeigen, dass ein Zuviel an elterlicher Hilfe und Kontrolle die Leistungsentwicklung verschlechtert.

Auf der anderen Seite kann elterliche Unterstützung bei den Hausaufgaben durchaus hilfreich sein. Dies gilt insbesondere im 5. Schuljahr, wenn die Kinder es lernen müssen, sich die Arbeit für die verschiedenen Fächer einzuteilen, und wenn sie beginnen, Vokabeln zu lernen. Aber auch später freuen sich Kinder oft, wenn ihre Eltern Interesse an ihren Aufgaben zeigen und ihre Lernfortschritte anerkennen. Eine elterliche Unterstützung kann beispielsweise dann hilfreich sein, wenn das Kind längere Zeit krank war, einen Wohnortwechsel hinter sich hat, mit einem bestimmten Thema oder Fach nicht zurechtkommt oder eine langfristige Hausaufgabe zu erledigen hat. Hier kann auch immer wieder gemeinsam überlegt werden, welche Lernstrategien erfolgreich waren und was beim nächsten Mal verbessert werden kann. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe sollten dann (je nach Bundesland und Schule) maximal ein bis zwei Stunden täglich (an Tagen ohne Nachmittagsunterricht) Hausaufgaben erledigen müssen.

Tipps für Eltern

- Helfen Sie Ihrem Kind so wenig wie möglich. Oft genügt es schon, wenn Sie die Durchsicht der gemachten Hausaufgaben anbieten oder das Kind die vermeintlich schwierige Aufgabe in eigene Worte fassen lassen.
- Versuchen Sie möglichst genau herauszufinden, wo das Problem des Kindes besteht. Erklären Sie nicht einfach alles, sondern nur genau jenen Punkt, der Schwierigkeiten macht.
- Denken Sie sich in die Methode Ihres Kindes ein. Es ist wenig hilfreich, wenn Sie Ihrem Kind zusätzlich Ihre eigene Methode beizubringen versuchen.
- Sprechen Sie wenig, damit Ihr Kind ausreichend Gelegenheit zum Nachdenken erhält.
- Schreiben Sie nicht im Heft des Kindes, und bleiben Sie nicht ständig neben ihm sitzen. Ihr Kind kann es lernen, bei Schwierigkeiten zu Ihnen zu kommen.
- Die Entscheidung, ob die Hausaufgaben ausführlich und sorgsam genug angefertigt wurden, liegt bei Ihrem Kind und nicht bei Ihnen. Selbstverständlich können Sie Ihre eventuelle Unzufriedenheit dem Kind mitteilen, doch bleibt es immer seine Entscheidung, wie es mit Ihrer Kritik oder Ihren Vorschlägen umgeht.
- Sind die Aufgaben zu schwierig oder zu umfangreich, so schreiben Sie – sofern Ihr Kind einverstanden ist – bitte eine kleine Notiz, und beenden Sie die Arbeit.
- Geben Sie keine Zusatzaufgaben – es sei denn, Ihr Kind bittet Sie darum oder kann ihren Aufgabenvorschlägen leicht etwas abgewinnen. Wenn die Hausaufgaben beendet sind, dann sollte Ihr Kind auch tatsächlich aufhören dürfen.
- Wenn Ihr Kind Ihre Unterstützung und Kontrolle ablehnt und sein schulisches Lernen selbst in die Hand nimmt, so ist dies ganz in Ordnung. Erst dann, wenn sich Schwierigkeiten in der Schule zeigen sollten, ist ein Umdenken erforderlich.

Zum Nachdenken

Etwa ab der siebten Klasse grenzen sich Schülerinnen und Schüler zunehmend von den Vorstellungen der Erwachsenen ab. Es kommt zu Interessensverschiebungen. Schulische Ziele werden häufig für weniger wichtig erachtet. Hausaufgaben werden oftmals abgeschrieben oder gar nicht angefertigt, ohne dass die Eltern eine Chance haben, davon zu erfahren. In dieser Zeit erscheint es wichtig, sich als Eltern auf das Wesentliche zu konzentrieren und die Beziehung zum Kind nicht abbrechen zu lassen. Unter dieser

Aus: Britta Kohler, Hausaufgaben: Überblick und Praxishilfen © 2017 Beltz Pädagogik in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel

Perspektive ist die Frage, ob eine einzelne Hausaufgabe sauber und aufrecht am Schreibtisch sitzend gelöst wurde, sekundär. Eltern müssen spätestens in diesen Jahren erfahren, dass Lernen von außen immer nur unterstützt, aber nie hergestellt werden kann. Kinder schätzen es in der Regel aber nach wie vor, wenn ihre Eltern auf Nachfrage Hinweise geben oder auch mal eine Aufgabe gemeinsam mit ihnen durchgehen. Auch sind ihnen ein elterliches Lob und ein sichtbares Interesse an ihrem Schulerfolg und Wohlergehen in der Regel nach wie vor wichtig. Nicht sinnvoll ist es, wenn Eltern sich bei benoteten Aufgaben der Note wegen stark engagieren und so ihrem Kind wichtige Lernprozesse verunmöglichen und Verantwortung abnehmen.